

1882. Rationelle Beschuhung der Kinderfüße. 1882. No. 18 u. 19.
— 4. Mai und 11. Mai.
1885. Über naturgemäße Fußbekleidung. 1885. No. 51, 52, 53.
— 1886. No. 1. — 17. Dez. — 7. Jan.

Anhang. Zeitungsartikel.

1873. Der russische Ukas gegen das Frauenstudium in Zürich.
Augsburger allgemeine Zeitung 1873. No. 175. 24. Juni.
1875. Über das Studium der Medizin und dessen Lehrkräfte.
Augsburger allgemeine Zeitung 1875. No. 110. 20. April.
1879. Die Zulassung zum medizinischen Studium. Neue Frank-
furter Presse 1879. No. 75 u. 77. — 17. u. 19. März.
1887. Die Vorgeschichte der Einführung des elektrischen Tele-
graphen in England. Münchener (vorm. Augsburger) allgem.
Zeitung 1887. No. 222. — 12. Aug.
1890. Die Frauen und der ärztliche Beruf. Gartenlaube 1890.
No. 40. S. 674—675.

C. Weigert.

Professor Dr. Carl Friedrich Noll †.

Von einem herben Schmerze ergriffen wurden die Mitglieder unserer Gesellschaft sowie die weitesten Kreise unserer Vaterstadt, als sich am Samstag den 14. Jannar die Trauerkunde von dem Heimgegangenen des treuen Freundes, des lieben Kollegen, des hochverehrten Lehrers und des unermüdlichen Forschers Carl Friedrich Noll verbreitete. Ein für das Gute und Schöne allezeit entflammtes Herz hatte aufgehört zu schlagen. Unersetzlich bleibt der Verlust für diejenigen, welche ihm näher standen und die das Glück genossen, einen Blick in die Tiefen seines reinen Herzens zu werfen. Es war kein Makel an ihm. Mit kindlicher Freundlichkeit erschloß er sich denen, die mit ihm verkehrten, und erwärmte sie durch sein biederes, lebenswürdiges Wesen wie durch die reichen, anregenden Gaben seines Geistes. Dadurch aber auch gestaltete sich sein Leben schön und freudenvoll; von allen Seiten brachte man ihm Verehrung und Liebe entgegen.

Friedrich Carl Noll wurde in dem benachbarten Niederrad am 22. September 1832 als Sohn des dortigen Oberlehrers Joh. Friedrich Noll geboren. Er besuchte zuerst die Schule seines Vaters, dann das hiesige Gymnasium. Die täglichen Gänge von Niederrad hierher zur Schule und wieder zurück bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit stählten seinen Körper und befriedigten seinen Beobachtungstrieb. Mit offenem Auge und Ohr wanderte er durch den Wald oder den Main entlang und erwarb sich so schon frühe einen Einblick in das Leben und Weben der Natur.

Von 1849—1851 war er auf dem Lehrerseminar zu Nürtingen in Württemberg, das damals unter der Leitung Eisenlohrs stand und in der Regel von Frankfurtern, die sich dem Lehrfache widmeten, besucht wurde. Nach Beendigung der Seminarzeit legte er in Frankfurt seine Lehrerprüfung ab und wurde daraufhin am 4. Mai 1854 als Hilfslehrer der Schule seines Vaters zugewiesen. In diesem Jahre erschien seine Erstlingsarbeit: „Das Leben der Natur im Winter. In Briefen an einen zehnjährigen Knaben.“ Der Knabe, an den diese Briefe gerichtet waren, ist heute ein gereifter Mann, und er bewahrt das von Nolls eigener Hand schön geschriebene und gezeichnete Heft als ein teures Andenken an seinen einstigen Lehrer. Die Lektüre der in den Briefen in knapper, klarer und anmutiger Form dargestellten Beobachtungen und Betrachtungen gewährt selbst dem Erwachsenen Vergnügen, und das Verschwinden des Büchleins aus dem Buchhandel ist deshalb zu bedauern.

1857, den 15. April, wurde Noll mit Eröffnung der neubegründeten höheren Bürgerschule (jetzigen Bethmannschule) als Hilfslehrer an diese versetzt und am 9. Oktober 1860 definitiv zum Lehrer an den ev.-protest. Bürgerschulen Frankfurts ernannt. Die Wiederauflösung der höheren Bürgerschule erfolgte 1877, und hierauf trat er auf Wunsch des Direktors Dr. T. Mommsen als Lehrer der Naturgeschichte in das Kollegium des städtischen Gymnasiums ein, woselbst er bis an sein Lebensende in der segensreichsten Weise wirkte.

Noll war geradezu das Ideal eines Lehrers: liebenswürdig, schlicht und bescheiden und von gewinnender äußerer Erscheinung, klar im Denken und in der Ausdrucksweise, begabt mit einem hellen, durch Übung geschärften Auge und gewandt in der

Kunst, das Geschehene bildlich darzustellen: dabei besaß er eine große Liebe zur Jugend und ein ausgesprochenes Bedürfnis, Anderen aus dem reichen Schatze seines Wissens mitzuteilen. Es war ein Hochgenuß ihm zu hören, wenn er, die schwellenden Knospen in der Hand, seinen Schülern den erwachenden Frühling erklärte. Welches Tier und welche Pflanze in der Natur zur Behandlung gelangte, immer war sein Augenmerk auf das lebendige ganze Wesen gerichtet, und der Teil wurde in seiner Anpassung an das Leben des Ganzen betrachtet. So kam auch Leben in den Unterricht. Die schlummernden Triebe der Schüler wurden wachgerufen; sie machten ungeahnte Entdeckungen an einem Naturkörper, den sie hundertmal schon gesehen, und wurden auf diese Weise für Naturbeobachtung angeregt und gewonnen. „Es ist bezeichnend,“ sagte Direktor Reinhardt bei Gelegenheit der Trauerfeier im Gymnasium, „für die Macht dieser Einwirkung, daß fast die meisten Schüler des Gymnasiums in den unteren Klassen den Entschluß faßten, einmal Naturgeschichte zu studieren.“

Die naturwissenschaftliche Lehrzeit Nolls begreift die fünfziger und den Anfang der sechziger Jahre in sich, und seine spätere Meisterschaft zeigt, mit welchem redlichen Fleiße er dem Studium obgelegen hat. Seine Lehrer an dem Senckenbergianum waren Lucae, Mettenheimer, Weinland, Fresenius und Volger. Auch die Vorlesungen von R. Boettger im Physikalischen Verein besuchte er und arbeitete im chemischen Laboratorium von Julius Loewe.

Im Juli 1865 legte er vor der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen die schriftliche und mündliche Prüfung der beschreibenden Naturwissenschaften ab und wurde mit dem Zeugnisse „post bene comprobata eruditionem“ zum Doktor der Naturwissenschaften ernannt. Er hatte damit und durch wiederholte Vorträge in den wissenschaftlichen Sitzungen gezeigt, daß der einstige Schüler des Senckenbergianums zum gewiegten und vielversprechenden Gelehrten herangereift war, und nunmehr entwickelte er eine immer fruchtbringendere Thätigkeit in dieser Gesellschaft. Die Direktion der Senckenbergischen Gesellschaft übertrug ihm im Herbst 1865 die Vorlesungen über die Naturgeschichte der wirbellosen Tiere, die er in abwechselnden Jahreskursen bis 1878 fortsetzte. Durch seine

schlichte, auch bei den verwickeltesten Fragen klare und verständliche Vortragsweise hatte er sich stets eines großen Zuhörerkreises, besonders von Lehrern, zu erfreuen, und es ist zweifellos, daß der anerkannt gute naturgeschichtliche Unterricht in den hiesigen Schulen zum Teil auf ihn zurückzuführen ist und daß mancher bedeutende Forscher bei ihm seine erste Anregung gefunden hat.

Als im Herbst 1878 der Nachmittagsunterricht im Gymnasium wieder eingeführt wurde, legte er seine Vorlesungen nieder; es war ihm zu anstrengend geworden, zweimal in der Woche bald nach der Schulzeit noch einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten. Seine Zeit war überdies vielfach in Anspruch genommen, und es ist zu verwundern, daß er ohne Schädigung der Gesundheit allen an ihm herantretenden Forderungen zu genügen imstande war. Neben der Schule und der Lehrthätigkeit am Senckenbergianum hatte er die Redaktion der Zeitschrift „Zoologischer Garten“ zu besorgen; sie lag von Neujahr 1868 bis Ende Dezember 1892, also volle 26 Jahre, in seinen Händen. Für diese Zeitschrift, die eine Fundgrube prächtiger zoologischer Beobachtungen ist, lieferte er die meisten Litteraturberichte und außerdem eine große Anzahl feiner Beobachtungen und Untersuchungen neben reizenden Schilderungen.

Zehn Jahre war Noll Mitglied der k. Kommission für Prüfung der Lehramtskandidatinnen in Frankfurt a. M., bis zum Übergang dieser Prüfungen, 1877, an die Elisabethenschule. Im Juni 1883 wurde er durch Magistratekret zum Mitgliede des städtischen Gesundheitsrates und im Februar 1884 durch Reskript der k. Regierung in Wiesbaden zum Sachverständigen behufs Untersuchung der Gartenbananlagen u. s. w., beim Versand von Pflanzen u. s. w. ernannt. In das Jahr 1883 fällt auch seine Ernennung zum Professor, nachdem er 1880 zum Oberlehrer befördert worden war. Mehrere Jahre war er bei der Lehrerversammlung Obmann der Sektion für Mathematik und Naturwissenschaften, und seine Mitteilungen an den Fachabenden, mochten sie über Methodik, über eine Beobachtung, ein neues Präparat oder über eine geschickt auf der Tafel entworfenen Zeichnung handeln, trugen immer das Gepräge des Ursprünglichen und hoher Begabung. Eine angenehme Zerstreuung bot ihm der

Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung, wo allwöchentlich einmal eine größere Zahl von Freunden und Bekannten aus den verschiedensten Berufskreisen sich nach der Tagesarbeit gemüthlich zu versammeln pflegt, um gegenseitig die Erfahrungen der letzten Tage auszutauschen oder in zweifelhaften Fällen sich bei einem anwesenden Fachmanne Rats zu holen. Noll gehörte als eines der anregendsten Mitglieder seit 1860 diesem Vereine an.

Es ist einleuchtend, daß die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft einen Mann von so hohem wissenschaftlichen Verdienste, so biederem Charakter und feinem Takte immer enger an sich zu fesseln suchte, und sie wählte ihn daher fünfmal in die Direktion, zweimal als Sekretär, zweimal als zweiten Direktor, zuletzt als ersten Direktor, und sein Amt endete an dem Tage, an dem die Krankheit begann, die ihn vierzehn Tage später von hinnen rief. Auch in diesen Ämtern, die neben naturwissenschaftlichen Kenntnissen Geschick für Verwaltungsangelegenheiten erfordern, wußte sein gerader Verstand stets das Richtige zu treffen.

Viel Arbeit verursachte ihm die Herausgabe von Schillings Naturgeschichtsbüchern, zu denen er ergänzend die Naturgeschichte des Menschen hinzufügte. Diese Schulbücher haben unter ihm trotz des zunehmenden Wettbewerbes den Kreis ihrer Freunde bedeutend erweitert.

Seine Ferien verbrachte Noll meistens an den Ufern des Rheins in St. Goar, das ihm zur zweiten Heimat geworden war und wohin neben Familienbanden ihn die Schönheit der Gegend zog. Aber die Muße war ihm nur Erholung, wenn sie zugleich Bereicherung seiner Kenntnisse brachte, und wir sehen, daß er in der That die Tage seines Aufenthaltes am Rhein nicht im süßen Nichtsthun verschwendete. Hier, im Gebiete zwischen Bingen und Koblenz, ist eine große Anzahl seiner Studien erwachsen. Von weiteren Ferienreisen, die er unternahm, seien die nach Süd-Deutschland, nach der Schweiz, Tirol, Holland, nach Paris, Berlin, Hamburg, Helgoland und der Insel Rügen erwähnt. Alle trugen dazu bei, seinen Gesichtskreis zu erweitern. Im Jahre 1871 begab er sich im Auftrage der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft über England nach Süd-Spanien, West-Marokko und den kanarischen Inseln, woselbst er den Pik von Teneriffa bestieg, und im Jahre 1884,

ebenfalls im Auftrage der Senckenbergischen Gesellschaft, an die norwegische Küste. Von allen diesen Reisen kehrte er reich an Erlebnissen, an neuen Eindrücken und an wertvoller Ausbeute zurück und berichtete begeistert und begeisternd von den fernen Gegenden. Seine Seefestigkeit selbst bei stürmischem Wetter und seine persönliche Anteilnahme bei dem Dredgen trugen wesentlich zu den Erfolgen bei. Als bedeutendste wissenschaftliche Ergebnisse dieser Reisen möchte ich für die Kanaren die in Verbindung mit Grenacher veröffentlichten „Beiträge zur Anatomie und Systematik der Rhizostomeen. Mit 8 Tafeln“ bezeichnen und für die norwegische Reise die „Beiträge zur Naturgeschichte der Kieselschwämme. Mit 3 Tafeln.“

Schließlich sei erwähnt, daß ihm zu Ehren benannt wurden:

- 1) *Oligolophus Nolli* von Dr. Karl Koch. Eine Opilionide, die Noll zuerst bei Frankfurt sammelte. 15. u. 16. Bericht des Offenbacher Ver. f. Naturk. 1876.
- 2) *Tropidosaura algira* var. *Nolli* von J. v. Fischer. Zoolog. Garten 1887.

Gewidmet sind ihm:

- 1) Heinrich Reichenbach. Die Embryonalanlage und erste Entwicklung des Flußkrebses. Inaugural-Dissertation, Leipzig. W. Engelmann, 1877.
- 2) Joh. v. Fischer. Das Terrarium, seine Bepflanzung und Bevölkerung. Frankfurt a. M., Mahlau & Waldschmidt, 1884.

Ein harmonisch gestaltetes, schönes Leben, reich an Arbeit, aber auch reich an geerntetem Lohn liegt vor uns. Die elterlichen Verhältnisse hatten dem Heimgegangenen nicht gestattet, die gegebene wissenschaftliche Laufbahn zu wandeln. Die Hindernisse aber gereichten ihm zum Segen, indem er, um vorwärts zu kommen, schon frühzeitig seine ganze Kraft zu erproben hatte. Und er arbeitete unablässig an sich, um auf jedem Posten, wohin er gestellt ward, den höchsten Anforderungen zu genügen. Die Arbeit überhaupt, namentlich soweit sie die Schule und seine Studien betraf, war ihm zum Lebensbedürfnis geworden. Sie erhielt ihn frisch bis an sein Ende. Dazu kam allerdings sein schönes Familienleben. Seine Frau, mit der er in mehr als dreißigjähriger glücklicher Ehe verbunden lebte,

war ihm allezeit eine treue Gefährtin, eine selbstlose Beraterin und Stütze bei allen seinen Unternehmungen. Mit Stolz sah er auf drei wackere Söhne, die ganz im Geiste ihres Vaters leben und streben. Eine liebevolle Schwiegertochter und ein liebliches Enkelkind vervollständigten das reizende Familienbild. Diesem schönen Familienkreise, seinen vielen Freunden und seinen Schülern, ja unserer ganzen Stadt ist er in der Vollkraft seines Schaffens entrissen worden.

An der Bahre, um welche sich bei der Trauerfeierlichkeit im Sterbehause die Familienangehörigen, die Freunde, Kollegen und Mitglieder der Gesellschaften, denen der Entschlafene angehörte, versammelt hatten, hielt Herr Konsistorialrat Pfarrer Dr. Ehlers eine tiefempfundene Leichenrede; dann widmete Herr Direktor Reinhardt dem verstorbenen Kollegen warme Worte der Erinnerung. Der Unterzeichnete legte einen Kranz an der Bahre nieder und gedachte der hohen Verdienste des Verbliebenen um die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft. Ferner wurden Kränze niedergelegt von dem Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung durch Herrn Ingenieur Sattler und von Herrn Direktor Dr. Haacke für die Neue Zoologische Gesellschaft. Am nächsten Tage erfolgte die Überführung der Leiche nach Heidelberg zur Feuerbestattung. Die Urne mit der Asche des Heimgegangenen wurde in einem mit Moos bedeckten und von Ephen umrankten einfachen Granitblock auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Eine frisch angepflanzte Hemlocktanne wird später diese Ruhestätte beschatten.

Freunde, Kollegen und Schüler haben sich zusammengethan, um als kleinen Zoll ihrer Dankbarkeit und Liebe für den Verstorbenen dessen Büste in Marmor anfertigen zu lassen. Sie soll im großen Museumssaale der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, woselbst die Büsten anderer um ihre Vaterstadt hochverdienten Männer Platz gefunden haben, aufgestellt werden. Möge ihr Anblick dazu beitragen, den Geist des Freundes in der Gesellschaft lebendig zu erhalten!

Arbeiten Nolls, die zur Veröffentlichung gelangten.

Das Leben der Natur im Winter. In Briefen an einen zehnjährigen Knaben. Frankfurt a. M., Litterarische Anstalt. 1854.

Mehrere Aufsätze im „Praktischen Schulmann“ über Knospbildung und dergl.

18 Beiträge zum deutschen Lesebuch von Paldamus. Der Main in seinem unteren Lauf. Physikalische und naturhistorische Verhältnisse dieses Flusses. Inaugural-Dissertation. Frankfurt a.M. 1866. (Bär'sche Buchhandlung.)

Diese Arbeit wurde 1880 in dem Katalog für die Fischerei-Ausstellung des Unterfränkischen Fischerei-Vereins zu Würzburg abgedruckt und mit einem Diplom nebst der silbernen Medaille belohnt.

Zahlreiche Aufsätze in der Zeitschrift „Zoologischer Garten,“ z. B. „Bitterling und Malermuschel.“ Ausführlich citirt in Brehms Tierleben, 2. Aufl., 8. Bd. S. 278 und in Vict. Fatio's Faune des vertébrés de la Suisse. Vol. IV. Poissons. Genève et Bâle 1882. S. 320.

— „Flußaquarien“ (1870). Die hier aufgestellten zwei neuen Formen von *Spongilla* (*Sp. Lieberkühni* und *con-tecta*) sind in „W. Retzer, Die deutschen Süßwasser-schwämme, Tübingen, L. F. Fues, 1883“ aufgenommen und nach den Präparaten des Autors abgebildet. Das von demselben empfohlene Eau de Javelle erwies sich als „vortrefflich“. (S. 13).

— „Die Würfelnatter im Rhein.“ Vergl. Brehm Bd. 7, Fatio Vol. III.

— Mein Seewasser-Zimmeraquarium“ n. a. m.

Reiseskizzen: Von Lissabon nach der Küste Ma-rokkos und den Kanaren. Westermanns Illustrierte Monatshefte. 1873.

Die Vegetation des Thals von Orotava. Programm der höheren Bürgerschule. Frankfurt a. M. 1872.

Der Pik von Teneriffa und die Cañadas. Schilderung des organischen Lebens in dieser Region. Jahresbericht des Vereins für Geographie und Statistik zu Frank-furt a. M. 1872.

Mitteilung über seine Beteiligung an der ersten Reise für die Rüppell-Stiftung. Bericht der Senckenb. naturforsch. Gesellschaft. 1872.

Ein Besuch auf dem Montserrat. Bericht der Senckenb. naturforsch. Gesellschaft. 1872.

Zwei Abnormitäten an Cactusfrüchten. - Mit 2 Tafeln.
Dasselbst 1872. Erwähnt in einer No. der Nature, 1882,
von Ernst in Carácas.

Kochlorine hamata, ein bohrender Cirripede (neue Gattung und Species). Dasselbst 1873 und (ausführlich) in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie von Siebold und Kolliker, Band 25. Mit 1 Tafel.

Grenacher und Noll: Beiträge zur Anatomie und Systematik der Rhizostomeen. Mit 8 Tafeln. Abhandl. der Senckenberg. naturf. Gesellschaft. 1876.

O. Hamann in „Die Mundorgane der Rhizostomeen und ihre Anhangsorgane.“ Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaften XV., Jena 1881, spricht sich wiederholt anerkennend über diese Arbeit aus.

Fritz Müller, der bekannte Zoolog, damals in Itajahy jetzt in Blumenau, in Brasilien, schrieb Noll einen sehr anerkennenden Brief über die Abhandlung.

Unsere Flußmuscheln (Najaden). Ihre Entwicklung und ihre Beziehungen zur übrigen Tierwelt. Jahresbericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft. 1870.

Die Erscheinungen des Parasitismus. Das. 1871.

Ein neuer Ringelwurm des Rheins (*Phreoryctes Heydeni* N.) in Troschels Archiv für Naturgeschichte. Mit 1 Tafel. 1874.

S. Schillings Grundriß der Naturgeschichte. I. Das Thierreich, neu bearbeitet. 12. Aufl. Breslau. F. Hirt 1875. — 1893 erschien die siebzehnte von Noll bearbeitete Auflage.

Über die verschiedenen Arten der Fortpflanzung im Tierreich. Vortrag, gehalten im Winter 1874—75 in dem Verein für Naturkunde zu Wiesbaden. Frankfurt a. M. Mahlau & Waldschmidt.

Die Erscheinungen des sogenannten Instinkts. Frankfurt a. M. Joh. Alt. 1876.

Einige dem Rheinthale von Bingen bis Koblenz eigentümliche Pflanzen und Tiere, mit Rücksicht auf ihre Verbreitung und die Art ihrer Einwanderung. Jahresbericht d. Vereins f. Geographie und Statistik zu Frankfurt a. M. 1878.

Einige Bemerkungen über den naturgeschichtlichen Unterricht am Gymnasium. Programm des Gymnasiums zu Frankfurt a. M. 1878.

Prof. Dr. Emsmann in Stettin bezeichnet diese Arbeit in der „Gää“ als „die gediegenste Abhandlung unter allen, die ihm als Referenten vorgelegen haben.“

Schillings Grundriß der Naturgeschichte, II B. Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System (neu bearbeitet in 13. Aufl.). Breslau, Hirt, 1880. — 1891 erschien die 15. von Noll bearbeitete Auflage.

Bericht über Zoologische Gärten, Terrarien und Aquarien. Zoologischer Jahresbericht der Zoologischen Station zu Neapel. Herausgegeben von Prof. J. V. Carus und Dr. Paul Mayer.

I. 1880, S. 41—50.

II. 1881, S. 59—64.

III. 1882, S. 46—56.

IV. 1883, S. 47—54.

Die Inseln in Bezug auf die Eigentümlichkeiten ihres organischen Lebens. Jahresbericht des Vereins für Geographie und Statistik zu Frankfurt a. M. 1878—1880.

Schillings kleine Schulnaturgeschichte der drei Reiche, 17. Bearbeitung (neu) Breslau, F. Hirt, 1881.

Ausgabe A. Mit dem Pflanzenreich nach dem Linné'schen System.

Ausgabe B. Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System.

Von der kleinen Schulnaturgeschichte wurden im Jahre 1881 20000 Exemplare abgesetzt. 1882 wurde ein zweiter Stereotypabdruck hergestellt und zwar das 20. bis 40. Tausend.

Micrococcus conchivorus. Zoologischer Garten, 1882, S. 157.

Zur Verbreitung von *Kochlorine* N. Zoologischer Anzeiger, VI. Jahrg. No. 147. 3. Septbr. 1883.

Der Hund als Feind des Menschen. Separatabdruck aus den „Frankfurter Nachrichten.“ Mai 1883.

In den Frankfurter Nachrichten erschien von Noll eine Anzahl kleinerer Aufsätze ohne Unterschrift des Namens.

Die Naturgeschichte des Menschen (Anthropologie) nebst Hinweisen auf die Pflege der Gesundheit. Breslau, F. Hirt 1884. Eine zweite, noch von Noll besorgte Auflage erschien 1893.

Meine Reise nach Norwegen im Sommer 1884. Bericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1884—1885.

Zur Keimung der Phanerogamen. Frankfurter Schulzeitung 1885.

Spongilla glomerata N. Zoolog. Anzeiger 1886. No. 238.

Beiträge zur Naturgeschichte der Kieselchwämme I. *Desmacidon Bosei* N. mit Hinweisen auf *Craniella carnosa* Rüpp. und *Spongilla fragilis* Leyd. Abhandl. der Senckenberg. naturf. Gesellschaft, 1887. Mit 3 Tafeln.

Carl August Graf Bose, Dr. med. hon. c. Bericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft 1887—1888.

Die Veränderungen in der Vogelwelt im Laufe der Zeit. Bericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft 1888—1889.

Die Ernährungsweise des *Trichosphaerium Sieboldi* Schm. Zoologischer Anzeiger 1892. No. 393.

Die Entwicklung der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft seit ihrer Gründung. Bericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft 1892.

Zwei Beiträge zur Geschichte des Rheinthales bei St. Goar. Mit 2 Tafeln. Bericht der Senckenb. naturf. Gesellschaft 1892.

Oberlehrer J. Blum.

Dr. phil. Wilhelm Jännicke †.

Kaum hat unsere Gesellschaft einen ihrer tüchtigsten Männer zur Ruhe geleitet, als ein zweiter Verlust sie trifft: am 20. März d. J. starb nach kurzem Kranksein Dr. phil. Wilhelm Jännicke.

Geboren am 4. März 1863 zu Frankfurt a. M., bezog der Heimgegangene nach Absolvierung des Realgymnasiums zu Mainz im Jahre 1880 die Universität Giessen, um sich dem Studium

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893](#)

Autor(en)/Author(s): Blum J.

Artikel/Article: [Professor Dr. Carl Friedrich Noll - Nachruf CXV-CXXV](#)